

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Frühwarnung nach Atomunfällen

IAEA-Konferenz über Reaktorsicherheit eröffnet

Wien (AP) Zwei Konventionen über Atomunfälle stehen im Mittelpunkt einer am Mittwoch in Wien eröffneten Sonderkonferenz der Internationalen Atomenergieagentur (IAEA). Das Fürstentum Liechtenstein ist an der Konferenz durch Umweltminister Dr. Herbert Wille vertreten, der voraussichtlich die beiden Abkommen im Namen der liechtensteinischen Regierung unterzeichnen wird. Die den Delegierten der 113 Mitgliedsländer vorliegenden Entwürfe sehen vor, dass ein Land, in dem sich ein Atomunfall ereignet, unverzüglich andere Länder zu informieren hat, die dadurch gefährdet werden könnten. Die zweite Konvention regelt die Hilfeleistung durch andere Länder. Die von Experten aus 62 Nationen erarbeiteten Entwürfe entstanden unter dem Eindruck der Reaktorkatastrophe vom 26. April im sowjetischen Kernkraftwerk Tschernobyl.

Das Unglück hat bisher über 30 Todesopfer gefordert. Man rechnet damit, dass im Lauf der Zeit noch zahlreiche Menschen als Folge radioaktiver Strahlung erkranken und sterben werden. Nach dem Unglück wurden in weiten Teilen der Welt erhöhte Strahlenwerte gemessen.

Die internationale Umweltschutzorganisation Greenpeace nahm die Eröffnung der bis Freitag abend tagenden Konferenz zum Anlass für neue Kritik. Die Organisation hatte vergeblich gebeten, Beobachter entsenden zu dürfen.

IAEA-Generaldirektor Hans Blix sagte in der Eröffnungsansprache, man wisse jetzt besser, was sich warum in Tschernobyl ereignet habe, so dass viele Fragen beantwortet und viele Schlussfolgerungen gezogen werden könnten. Bei der Konferenz sollen auch Berichte von IAEA-Experten über das Unglück erörtert werden.



Die Kühe und Rinder haben die Alpen verlassen

In den letzten Wochen haben die Bauern ihr Vieh von den Sömmerungsweiden der Alpen geholt

Nachdem die Schaaner Bauern ihr Vieh von der Alp Guschg – wie unser Bild zeigt – geholt haben, ist der Viehtrieb für dieses Jahr weitgehend zu Ende. Rund dreissig verschiedene Alpen in unserem Land und in Vorarlberg sind dieses Jahr wiederum mit Kühen, Rindern, Kälbern, Pferden, Schafen und Ziegen bestossen worden. Nach einem kalten Beginn, der die Alpenvegetation etwas in Mitleidenschaft zog, ergab sich dank des schönen Sommer- und Herbstwetters eine gute Sömmerungsperiode.

Als das Vieh anfangs Juni zur Alpbahn gerichtet wurde, herrschte eine nasse und kalte Witterungsperiode, die sich ungünstig auf den Fortschritt der Vegetation auswirkte. Nach Auskunft des Leiters des Landwirtschaftsamtes, Julius Ospelt, machten sich zu diesem Zeitpunkt gewisse Bedenken bemerkbar, ob sich die Natur noch so weit erholen könnte, dass das aufgetriebene Vieh genügend Futter vorfinden würde. Nach den schönen Sommerwochen aber gab es trotz dieser anfänglichen Bedenken ausreichende Weideflächen. Das Futter wurde nicht knapp, die Sömmerung kann damit als im grossen und ganzen gut bezeichnet werden.

Weniger Alpvieh als im Vorjahr

Nach Angaben des Landwirtschaftsamtes wurden auf die 27 Inlandalpen und Eigenalpen in Vorarlberg 407 Kühe, 2098 Rinder und rund 450 Kälber gebracht. Während sich die Zahl der Kühe im Vergleich zum Vorjahr, als 392 Kühe gesömmert wurden, leicht erhöhte, blieb sie bei den Rindern und Kälbern ungefähr sta-

bil. Auch die Zahl der Schafe ist im Vergleich zum letzten Sommer etwas zurückgegangen. In der Lawena weideten 180 Stück Schafe (im letzten Jahr 170), auf Gapfahl waren es noch 124 (150) Stück. Auf das Älpli, wo im letzten Jahr noch 400 Schafe anzutreffen waren, wurden dieses Jahr keine Schafe getrieben, dafür wurde auf Bergli-Sareis ein Versuch mit 367 Schafen gestartet. Die Schafalpung hat zu regen Diskussionen hinsichtlich des Landschafts- und Vegetationsschutzes geführt. Wie Julius Ospelt vom Landwirtschaftsamte dazu ausführte, handelt es sich hier um einen Versuch, dessen Probleme es nun zu analysieren gilt.

Prämierung in Steg, Vaduz und Eschen

Die Prämierung des Viehs, das zum Teil den Sommer auf den Alpen verbrachte, erfolgt jedes Jahr nach dem Alpbetrieb. Im Steg wurden die Tiere bereits prämiert, während die Prämienmärkte in Vaduz (4. Oktober) und in Eschen (11. Oktober) noch bevorstehen. Dort erhalten die klassierten und ausgezeichneten Tiere ihren Kopfschmuck, der früher auch beim Alpbetrieb noch vorhanden war, während heute offenbar nicht mehr viel Wert darauf gelegt wird. Diesen Brauch könnten die Bauern eigentlich wieder aufleben lassen. (G.M.)

holung in diesem Gewerbe wird zusätzlich durch saisonale Faktoren beeinflusst. Jedoch zeigt die leicht divergierende Entwicklung der Einkaufs- und Verkaufspreise, dass teilweise noch Strukturprobleme vorhanden sind. Die ansonsten positive Entwicklung macht sich allmählich auch bei der Ertragsituation bemerkbar.

Neue Arbeitsplätze im Metallbereich

Die allgemeine Wirtschaftslage im Metallbereich wird auf hohem Niveau positiv beurteilt. Die Auftragseingänge haben nach Einschätzung durch die Unternehmensleistungen einen gewissen Einbruch erfahren: drei Zehntel der Antworten melden Rückgänge. Die Auftragsbestände dürften dennoch zufriedenstellend sein, da die Anlagenauslastung und die Umsätze auch für die nähere Zukunft hoch bleiben. Ebenso lässt sich ein Bedarf an neuen Arbeitsplätzen ablesen. Die Gewinnsituation stellt sich wie bei der letzten Erhebung leicht getrübt dar, vermutlich aus Gründen der Kursentwicklungen: etwa zu einem Drittel werden rückläufige Erträge gemeldet, zu je denselben Anteilen lauten die Meldungen auf gleichbleibend bzw. steigend.

Positive Situation im Nichtmetallbereich

Im Nichtmetall-Bereich wird die allgemeine Lage ausgesprochen positiv eingeschätzt. Auftragseingänge, Umsätze und die Anlagenauslastung werden von der überwiegenden Mehrzahl als steigend eingestuft. Für fast 70 Prozent der Beschäftigten dieses Sektors werden Überstunden registriert und erwartet. Die moderaten Preissteigerungen bei den Vorprodukten können grossenteils überwältigt werden. Die Ertragsentwicklung ist stabil auf zufriedenstellendem Niveau.

Die Unsicherheit ist dem Optimismus gewichen

Positive Beurteilung der Wirtschaftslage durch Industrie und Gewerbe – Konjunkturtest 2. Quartal 1986

Nach Einschätzung der Unternehmensleistungen in Industrie und im produzierenden Gewerbe stellt sich die Wirtschaftslage in unserem Land recht positiv dar. Nach dem vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Konjunkturtest, der auf einer Umfrage beruht, sind die Antworten optimistischer als bei der vorhergehenden Erhebung ausgefallen. Vollbeschäftigung und eine gute Auslastung der Kapazitäten prägen das Wirtschaftsbild.

Die Quartalsfragebogen wurden an 88 Firmen verschickt, die gesamthaft 7800 Personen beschäftigen. Die Antwortquote, bezogen auf die Firmenzahl, belief sich auf 52,3 Prozent, bezogen auf die Beschäftigtenquote 89,7 Prozent.

Stabile Wirtschaftslage

In der Mehrzahl der eingegangenen Antworten (gewichtet nach Beschäftigtenanzahl) wird die allgemeine Lage am Stichtag 1. Juli 1986 sowohl rückblickend als auch vorausschauend positiv und besser als bei der Vorerhebung beurteilt. Kein einziger Betrieb beurteilt Situation und Ausblick als «schlecht»; in drei von zehn Fällen lautet die Antwort «befriedigend» und in den restlichen sieben von zehn Fällen «gut». Der errechnete Mittelwert von 135 (von 150 möglichen) Punkten für den Rückblick auf das 2. Quartal 1986 und von 134 Punkten für die Erwartungen für das 3. Quartal 1986 führen die gute und stabile Wirtschaftslage vor Augen. Die in den beiden letzten Erhebungen feststellbare leichte Unsicherheit über die weitere Entwicklung ist wiederum vorherrschendem Optimismus gewichen. Die günstige Beurteilung der allgemeinen Lage gilt für alle befragten Sektoren.

Nach stabiler Entwicklung auf hohem Niveau erfahren die Auftragseingänge einen leichten Einbruch bei den Steigerungsmeldungen. In einem Fünftel der Antworten ist eine rückläufige Entwicklung beim Auftragseingang festzustellen, welche überwiegend dem Metallbereich zuzurechnen ist. Insgesamt wird dieser Trend jedoch immer noch zumindest als gleichbleibend beurteilt. Die Umsätze jedenfalls weisen erneut hohe Einstufungen auf. Dieser Aufwärtstrend wird auch für das kommende Quartal erwartet.

Die Anlagenauslastung ist insgesamt sehr hoch und die Erwartungen deuten auf eine stabile Entwicklung hin. Die Preise steigen auf der Einkaufsseite leicht an. Für das kommende Quartal wird mit stabilen Preisen gerechnet. Die Preissteigerungen auf der Kostenseite können jedoch fast durchwegs überwältigt werden.

Die Ertragsentwicklung im 2. Quartal wird von den Befragten überwiegend als gleichbleibend beurteilt. Für das 3. Quartal 1986 wird eine geringfügig abnehmende Entwicklung erwartet.

Der seit Jahresanfang 1985 zu beobachtende Aufwärtstrend der Beschäftigung setzt sich weiter fort. Etwa zur Hälfte werden gleichbleibende, zur anderen Hälfte zunehmende Personalbestände gemeldet. Die weiteren Erwartungen sind demgegenüber nur leicht zurückhaltender.

Baugewerbe macht Überstunden

Das Baugewerbe beurteilt die allgemeine Lage weiterhin zunehmend positiv. Das Gesamterscheinungsbild seiner Konjunktursituation ist ausgesprochen günstig. Für ein Fünftel der Antworten werden Überstunden gemeldet. Die Er-

KOMMENTAR

Er sei sich zeitweilig wie der Fahrer eines Schülerbusses vorgekommen, meinte am Sonntagabend ein nicht übel gelaunter Postauto-Chauffeur, der während seiner Dienstzeit für einmal mehr Fahrgäste als üblich transportieren konnte. Die Jugend benützt die öffentlichen Verkehrsmittel, so die allgemeine Feststellung von allen vier autofreien Sonntagen, beim Angebot des Nulltarifs als Fortbewegungsmittel. Diese Chance sollte genutzt werden, auch wenn man genau weiss, dass der Nulltarif viele dazu verleitet, das Land per Postauto zu entdecken. Gleichzeitig haben vielleicht einige von ihnen auch das Postauto «ent-

Postauto-Schnupperlehre

deckt», konnten sich während vielen Fahrten von den Vorteilen und Annehmlichkeiten der öffentlichen Verkehrsmittel überzeugen und werden möglicherweise eher geneigt sein, künftig vermehrt diese Transportmittel zu benützen. Einige der jugendlichen Fahrgäste sitzen sonst auf ihren Mofas. Mit der Benützung des Postautos sind sie, wenn auch nur kurz, zu Umsteigern geworden. Nun gilt es, sie zur weiteren Benützung des Postautos zu gewinnen. Ein erster Schritt dazu wäre die Einführung des Nulltarifs für alle Schüler, Studenten und Lehrlinge – und zwar nicht nur bei der Fahrt zur Schule. Die Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel soll attraktiver gestaltet werden, liess die Regierung mehrfach verlauten. Für Jugendliche zählt der Nulltarif zweifellos zu diesen Attraktivitäten. (G.M.)

Nebenbei

Noch wird über Erfolg oder weniger Erfolg des vierten autofreien Sonntags diskutiert. Auch die Kombination zwischen autofreiem Sonntag und Bettag steht zur Debatte. Dabei hat Baron Henning Freiherr von Vogelsang in seinem Leitartikel vom Samstag bereits das Ergebnis vorweggenommen. Der Bürger ist überfordert: «Man mutet ihm zu, die Balance zu halten zwischen der innigen Ausübung umweltschützerischer gesunder sportlichen Fahrradfahrens und Autoverzichts auf der einen und der Seelenhygieneübungen eines innerlichen Schrott aufnehmenden Bett- und vielleicht sogar noch Buss-tages.»

Wieder eine hohe Niederlage

Olympia-Ausscheidung Schweiz – Liechtenstein 9:0



Zwei Wochen nach der 0:10-Schlappe im Heimspiel in Triesen, setzte es am Dienstagabend in St. Gallen für Liechtensteins Fussball-Nationalmannschaft gegen die Schweizer Olympia-Auswahl wieder eine Kanter-Niederlage ab. Obwohl die Liechtensteiner ihr Tor vor nur 700 Zuschauern bis zur 30. Minute reinhalten konnten, lautete am Ende das Skore doch noch 9:0 (3:0). Unsere Auswahl zeigte zwar gegenüber dem Hinspiel eine verbesserte Leistung, dennoch trat der Klassenunterschied gegen die Nationalliga-A-Profis wieder deutlich zutage. Unser Bild zeigt den Schweizer Führungstreffer durch Pellegrini (links). Seger (rechts) reklamiert vergeblich offside. (Bild: Beat Schurte)